

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur Franz Michler,
Wien, 1. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

25. Jahrgang. Wien, Samstag, 26. April 1919. Nr. 185.

Abgabe von Speck. In der Woche vom 27. April bis 3. Mai gelangen als rayoniertes Fett wieder 6 dkg amerikanischer Speck zum Preise von K 2.10 pro Kopf zur Ausgabe. Der Verkauf erfolgt bei den städtischen Speckabgabestellen, bzw. bei den Konsumentenorganisationen. Für je 6 dkg Fett wird der für die nächste Woche gültige B Abschnitt Nr 137 der neuen Fettkarte abgetrennt und auf dem gelben Mehlbezugschein, welcher beim Speckbezug mitzubringen ist, die Ziffer 42 durchlocht, bzw. durchstrichen. Der Verkauf erfolgt wieder von Mittwoch bis Samstag an die Haushalte je nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens.

Abgabe von Unterzandholz. Die Abgabe von je 5 kg Unterzandholz an einen Haushalt für eine Woche erfolgt in der Zeit vom 29. April bis 3. Mai gegen Abtrennung des Abschnittes 11 des amtlichen Einkaufscheines. Der Preis ist unverändert.

Saatkartoffelabgabe. Es wurde bereits verlautbart, dass den Parteien, welche beim Bezirkswirtschaftsamt Wien, Stelle 6 um Zuweisung von Saatkartoffeln zum Anbau von Privatgründen angesucht haben, Saatgut nur nach Massgabe des Einlangens der Ware zugewiesen werden kann. Die Frist zur Einbringung dieser Ansuchen endet mit 30. April und kann auf später einlangende Ansuchen in keinem Falle Rücksicht genommen werden. Diese Bestimmung bezieht sich jedoch nicht auf Parteien, welche mit der Gemeinde Wien Anbauverträge abschliessen wollen.

2. Ausgabe.

25. Jahrgang. Wien, Samstag, 26. April 1919. Nr. 186.

Die Entwässerung des Ottakringer Friedhofes. Bei der Anlage der Gräber am Ottakringer Friedhofe hat es sich herausgestellt, dass ein Teil des Geländes derart wasserführend ist, dass die Gräber sich mit Wasser füllen und mit Rücksicht auf die in diesem Teile genehmigten Gruftanlagen eine Entwässerung dieses Teiles unbedingt notwendig erscheint. Durch die andauernde rasch fortschreitende Belegung des Friedhofes ist auch eine Erweiterung desselben notwendig geworden. Der Stadtrat hat nun nach einem Berichte des StR. Hötzel für die notwendigen Arbeiten einen Betrag von 75.000 Kronen bewilligt.

Entfallender Empfang. Wegen dienstlicher Verhinderung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner entfällt der übliche Empfang am Montag, 28. d.M.

Liebesgabenverteilung im 9. Bezirk. Die Verteilung der Schweizer Liebesgaben an Kinder von 2 bis 6 Jahren findet Dienstag und Mittwoch von 2 bis 6 Uhr nachmittags Währingerstrasse 43, 2. Stock statt. Mitzubringen sind der neue Einkaufschein und die blaue Milchkarte.

Die öffentliche Beleuchtung während der Sommermonate. Der Stadtrat hat beschlossen, während der Sommermonate folgende Regelung der öffentlichen Beleuchtung durchzuführen: Das Ablöschen der halbnächtigen Gasflammen und das Ausschalten der elektrischen Starklichtlampen hat dem jeweiligen Betriebschluss der städtischen Strassenbahn entsprechend zu erfolgen, in Strassenzügen mit Stark- oder Hängegaslicht hat im Allgemeinen die Zündung der

halbnächtigen Gasflammen zu unterbleiben. In den öffentlichen Gartenanlagen wird vom 18. Mai bis 15. September die Beleuchtung der Gartenwege in beschränktem Umfange wieder eingeführt.

Sauerkrautabgabe. Sauerkraut und Sauerrüben werden in der kommenden Woche ohne Einschränkung der Menge und ohne Vorweis einer Ausweiskarte zum Preise von K 1.40 für Kraut und K 1-12 für Rüben pro kg abgegeben.

Reiszubusse. In der kommenden Woche wird eine allgemeine Reiszubusse von $\frac{1}{4}$ kg pro Kopf ausgegeben. Der Reis wird von Mittwoch an bei den städtischen Mehlabgabestellen und Konsumentenorganisationen gegen Vorweisung der Mehlbezugskarte und Abtrennung des Abschnittes 10 des neuen Einkaufscheines ohne Unterschied der Farbe abgegeben. 1 kg kostet K 8.-

10 Millionen Kronen Betriebskapital für die Strassenbahnen. Die grassen Zuwendungen an die Angestellten der Strassenbahnen, der durch Monate andauernde Personalüberstand und die fortwährende Verteuerung aller Materialien haben zur Folge, dass die Strassenbahnen trotz einer Mehreinnahme im Betriebsjahre 1918/19 mit einem Betriebsabgange von 12 Millionen Kronen rechnen müssen. Für die Strassenbahnen ergibt sich am Ende des Betriebsmonates März ein geschätzter Fehlbetrag von 1, 750.000 Kronen, den die Strassenbahnen aus eigenem nicht decken können. Auch in den kommenden Monaten wird mit bedeutenden Fehlbeträgen gerechnet werden müssen. Der Stadtrat hat daher nach einem Berichte des StR. Schneider den Strassenbahnen ein Betriebskapital von 10 Millionen Kronen bewilligt.

Die Saccharinfabrik der Gemeinde Wien. Zwischen dem Staatsamt für Finanzen und der Gemeinde Wien wurden Verhandlungen geführt, die die Errichtung einer Saccharinfabrik durch die Gemeinde im Anschlusse an die Gaswerke zum Gegenstande hatten. Die vom Staatsamte gestellten Bedingungen, Inanspruchnahme eines beliebig grossen Teiles der Erzeugung der städtischen Saccharinfabrik zu im Vorhinein von der Staatsverwaltung festgesetzten Preisen, die Beschränkung der Ausfuhr um der Anspruch auf Beteiligung am Exportgewinn, die Befristung der Fertigstellung der Fabrik bis Ende dieses Jahres und der Konzession mit küsserstem Falles bis 1924 erklärten die Vertreter als für die Rentabilität eines aus Gemeindemitteln geschaffenen Unternehmens als sehr zweifelhaft. Die Vertreter der Gemeinde Wien gab auch ihrem Bedenken darüber Ausdruck, dass die der Gemeinde gegenübergestellten Bedingungen sich in nichts von denen unterscheiden, die einem privaten Unternehmen für die Erteilung der Konzession gestellt worden sind. Vom Staatsamt wurde auch erklärt, dass es durch den seinerzeit vom Finanzministerium mit der in Oderberg errichteten Saccharinfabrik geschlossenen Vertrag gebunden sei. Bei den Verhandlungen trat auch zu Tage, dass die Gemeinde Wien nicht die einzige Saccharinfabrik besitze, da das Staatsamt auch einer Privatunternehmung bereits eine Konzession erteilt hat. Aus diesen Erwägungen erscheint es daher nicht vorteilhaft, den Wettbewerb mit dem staatlichen Saccharinmonopol aufzunehmen, sondern den für die Saccharinerzeugung erforderlichen Rohstoff, das Toluol, dessen einzige Erzeugungsstätte in Deutschösterreich die städtischen Gaswerke sind, mit

Nutzen unmittelbar zu verwerten. Ueber diese Angelegenheit berichtete in der gestrigen Stadtratsitzung StR. Schmid und wurde sein Antrag, von der Errichtung der städtischen Saccharinfabrik Abstand zu nehmen, angenommen. Die Angelegenheit wird nach dem Pläne der Gemeinde Wien beauftragt.